

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT BERUFSATTEST – EINE CHANCE AUCH FÜR SCHWÄCHERE JUGENDLICHE?

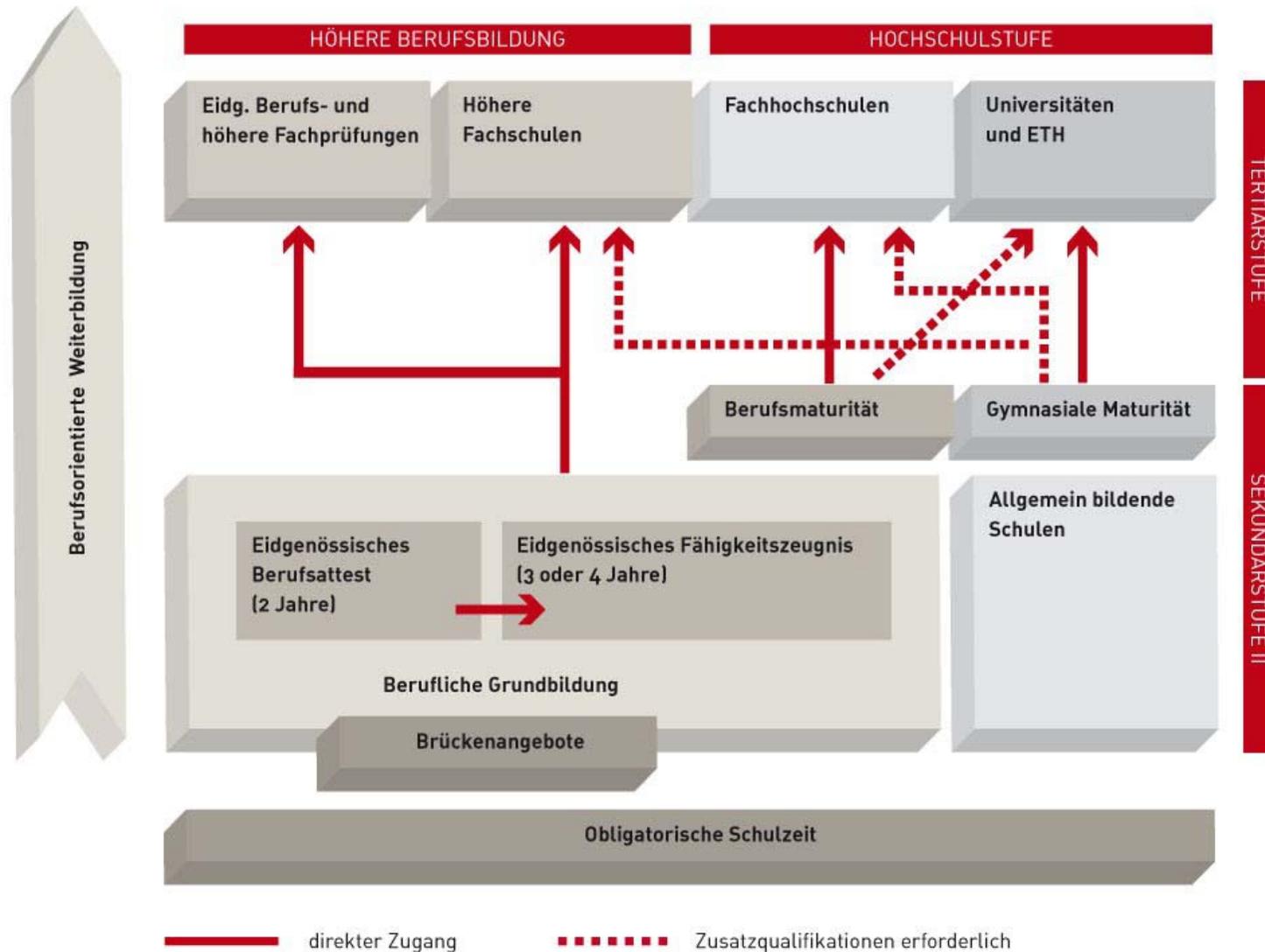


Kurt Häfeli & Claudia Hofmann

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich

SZH-Kongress, 1. September 2011

Das schweizerische Berufsbildungssystem (Quelle: www.bbt.admin.ch)



Leitfragen

1. Welche **Voraussetzungen** bringen die Jugendlichen in die Ausbildung mit? (schulischer, soziokultureller Hintergrund)
2. Wie **erleben und beurteilen** die Lernenden/Berufsbildenden die Ausbildungszeit? (z.B. Belastung, Unterstützung, Zufriedenheit)
3. Wie präsentiert sich die **berufliche Situation** der Lernenden ein Jahr nach Ausbildungsabschluss?
4. Welche **Faktoren beeinflussen** die berufliche Situation nach Ausbildungsabschluss?

→ **BRANCHENVERGLEICH!**

Bildungspolitischer Hintergrund

- Ziel: 95% der Jugendlichen mit Abschluss auf Sekundarstufe II
- Berufsbildungsreform (in Kraft seit 2004)
- Schrittweise Einführung der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidg. Attest (EBA)
- März 2011: 38 Verordnungen für EBA-Ausbildungen in Kraft
- Ziel: Verbesserte Arbeitsmarktfähigkeit und Durchlässigkeit zu weiterführenden Ausbildungen (eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ)
- ? Chancen und Risiken der Berufsbildungsreform für leistungsschwächere Jugendlichen ?

Theoretischer Hintergrund

→ **Übergänge**

Veränderungen im Person-Umwelt-System (Busshoff 2009)

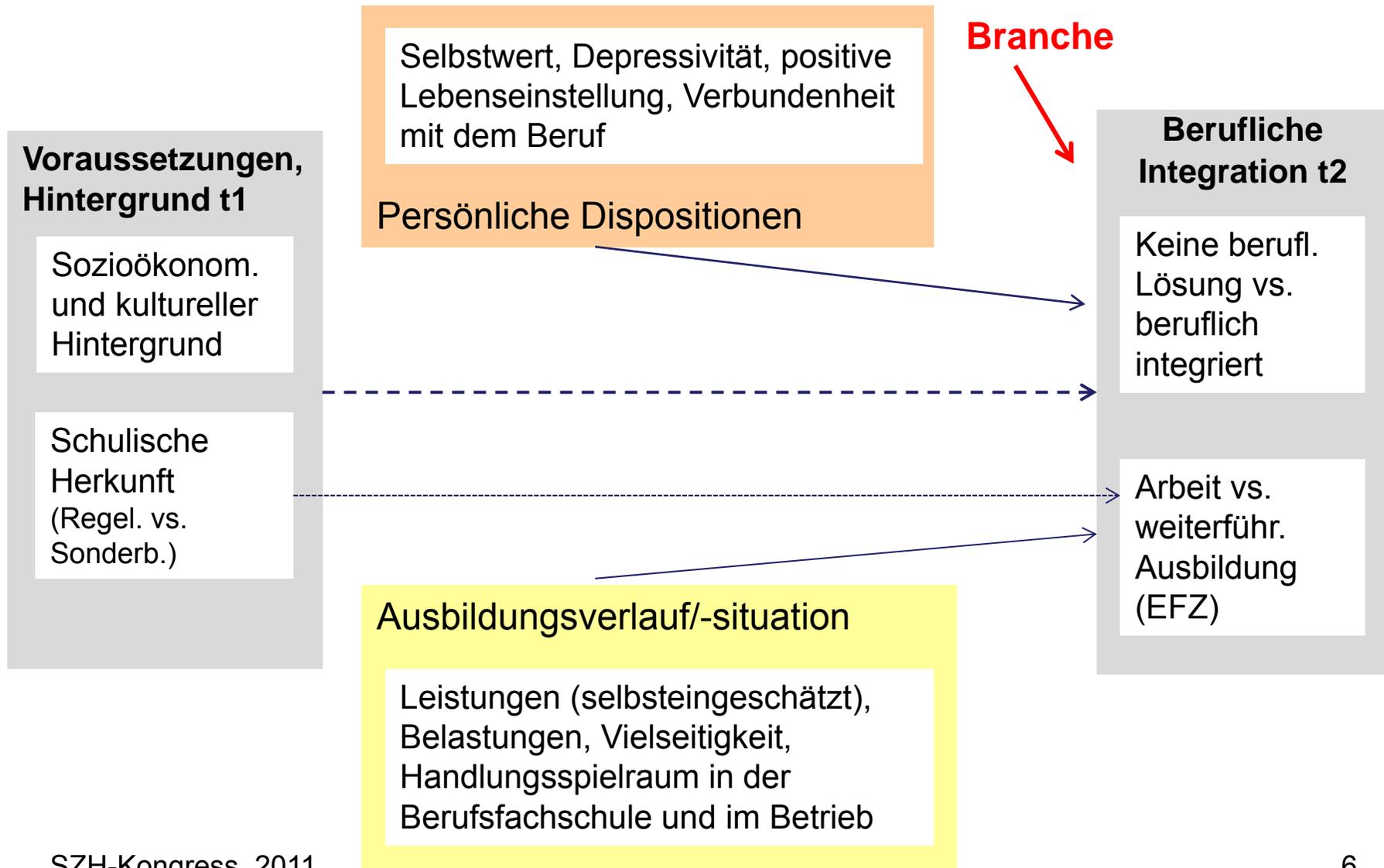
→ **Stage-Environment-Fit**

Passung zwischen Persönlichkeit und Ausbildung resp. Berufstätigkeit (Eccles et al. 1993)

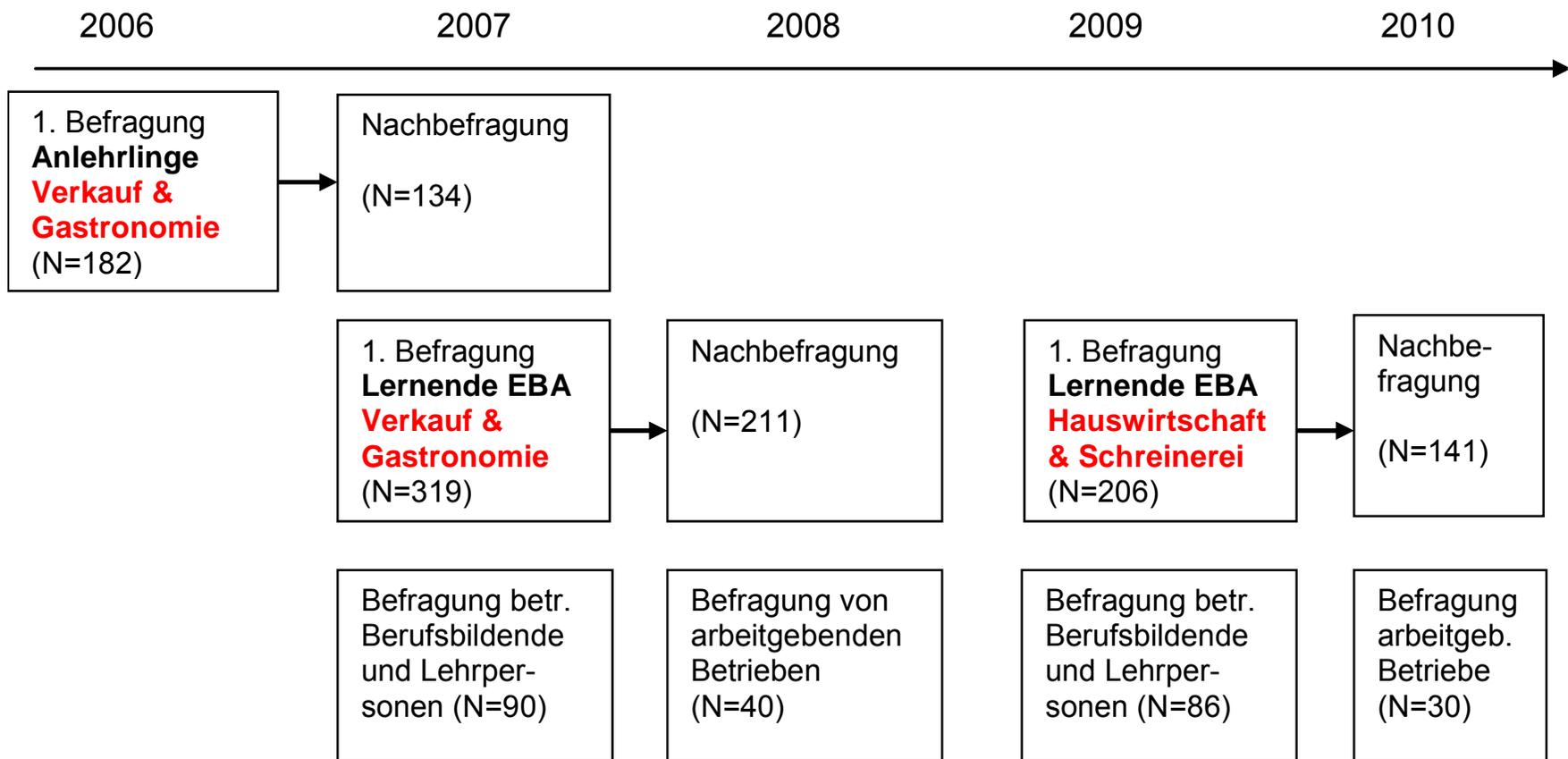
→ **Arbeitsmarktfähigkeit (Employability)**

Employability als Fähigkeit und Bereitschaft, verschiedene Phasen eines Anstellungsverhältnisses zu meistern und dazu seine gesamten Kompetenzen laufend den Anforderungen des Arbeitsmarktes anzupassen (Kraus 2007)

Einflussfaktoren Arbeitsmarkteintritt /berufliche Integration



Erhebungsdesign



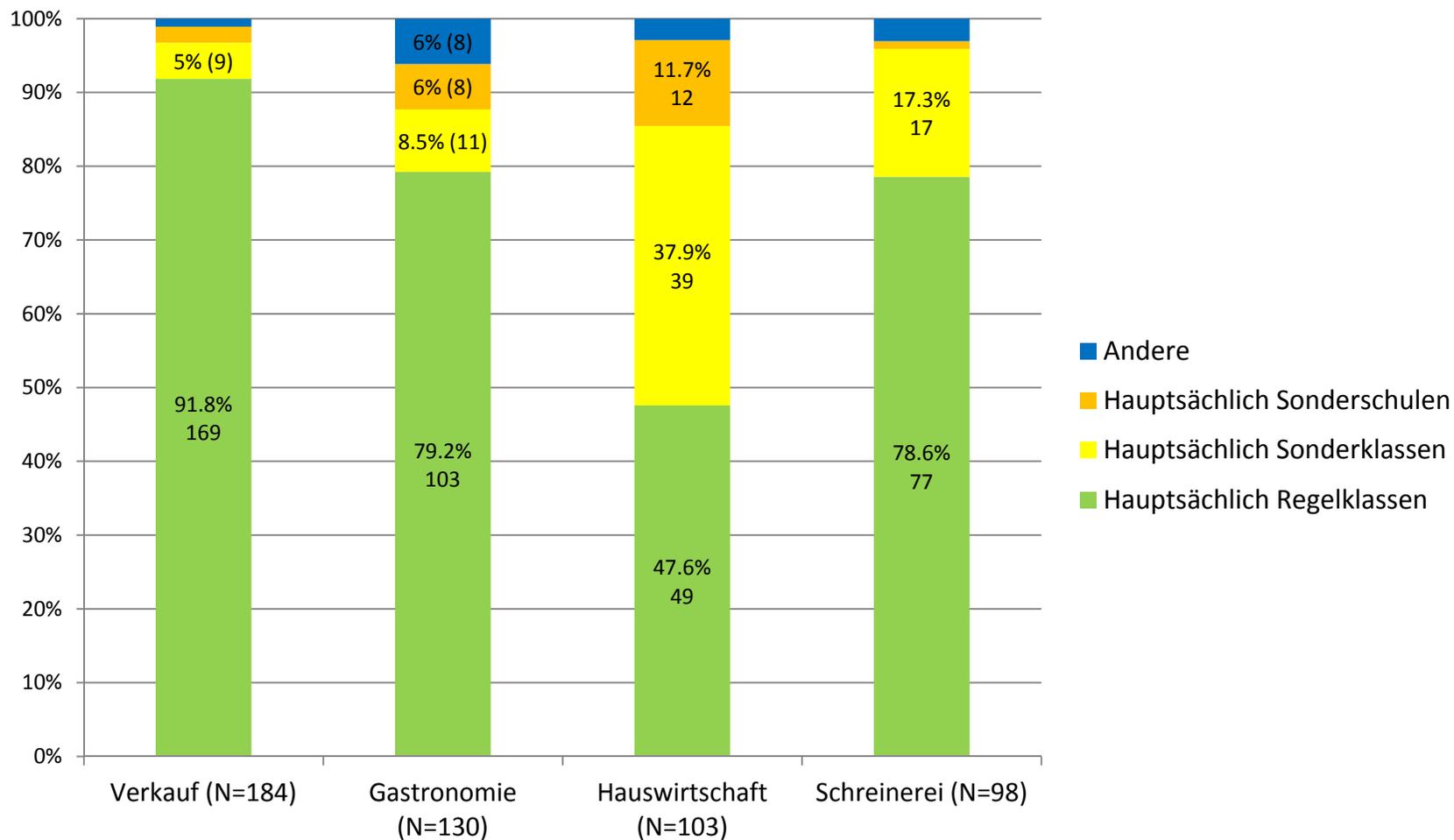
Kantone: BE, ZH, SG, BS, AG, LU, SO, (VD, FR, GE, TI)

Ergebnisse

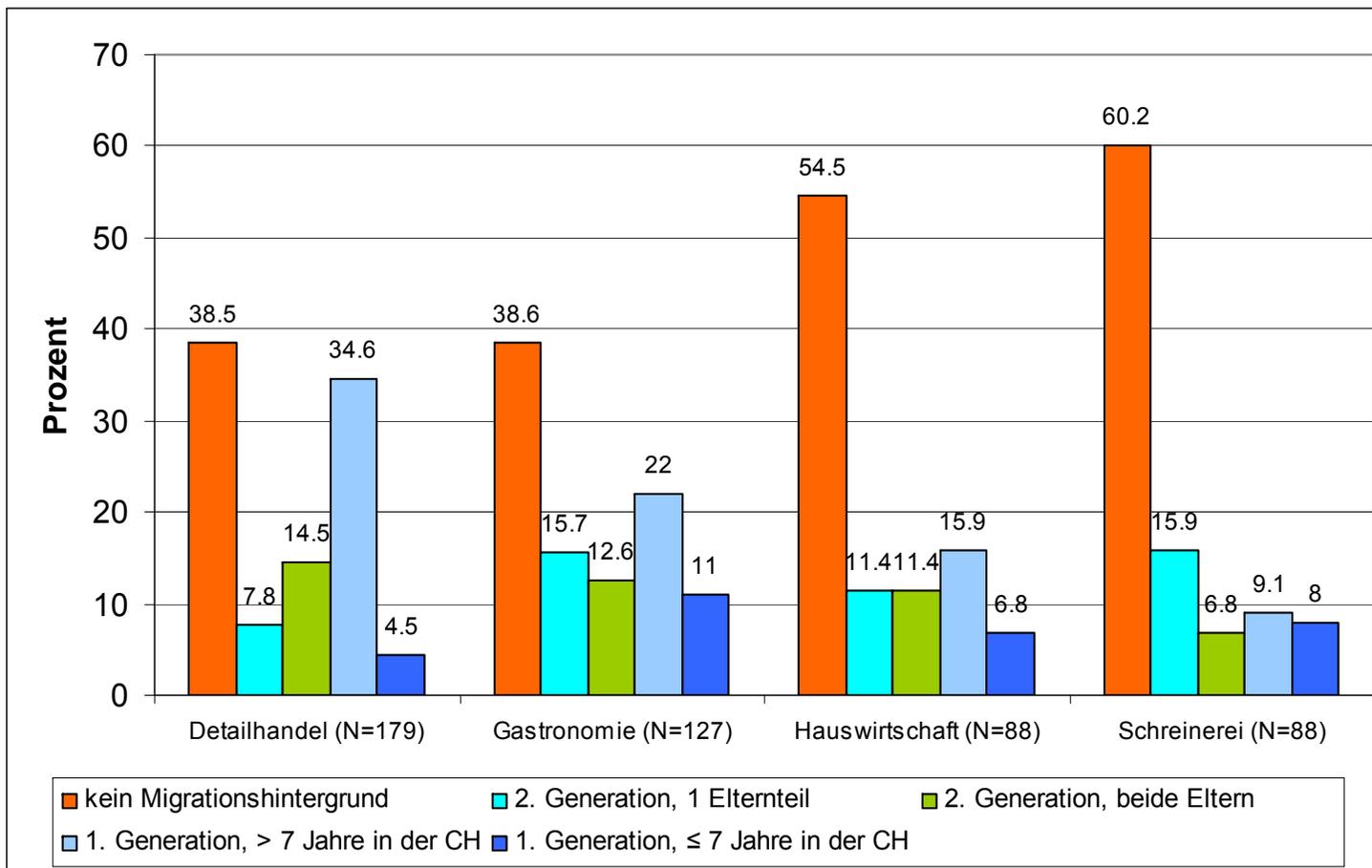
1. Welche Voraussetzungen bringen die Jugendlichen in die Ausbildung mit?

2. Wie erleben und beurteilen die Lernenden die Ausbildungszeit?
3. Wie präsentiert sich die berufliche Situation der Lernenden ein Jahr nach Ausbildungsabschluss?
4. Welche Faktoren beeinflussen die berufliche Situation nach Ausbildungsabschluss?

Ergebnisse 1) Schulische Herkunft vor Ausbildungsbeginn



Ergebnisse 1) Voraussetzungen: Migrationshintergrund



Ergebnisse 1)

Einschätzung der Voraussetzungen durch die Lehrpersonen der Berufsfachschulen

(N/Prozent mit der Meinung, dass die Voraussetzungen mehrheitlich ungenügend/knapp sind)

	Verkauf (N=16-19)	Gastro (N=23)	Hausw. (N=11)	Schrein. (N=10)
Schulische Voraussetzungen	36.9% (7)	56.5% (13)	45.5% (5)	10% (1)
Persönliche Voraussetzungen	16.7% (3)	17.4% (4)	18.2% (2)	50% (5)
Voraussetzungen soziales Umfeld	43.9% (7)	39.1% (9)	18.2% (2)	40% (4)

Ergebnisse

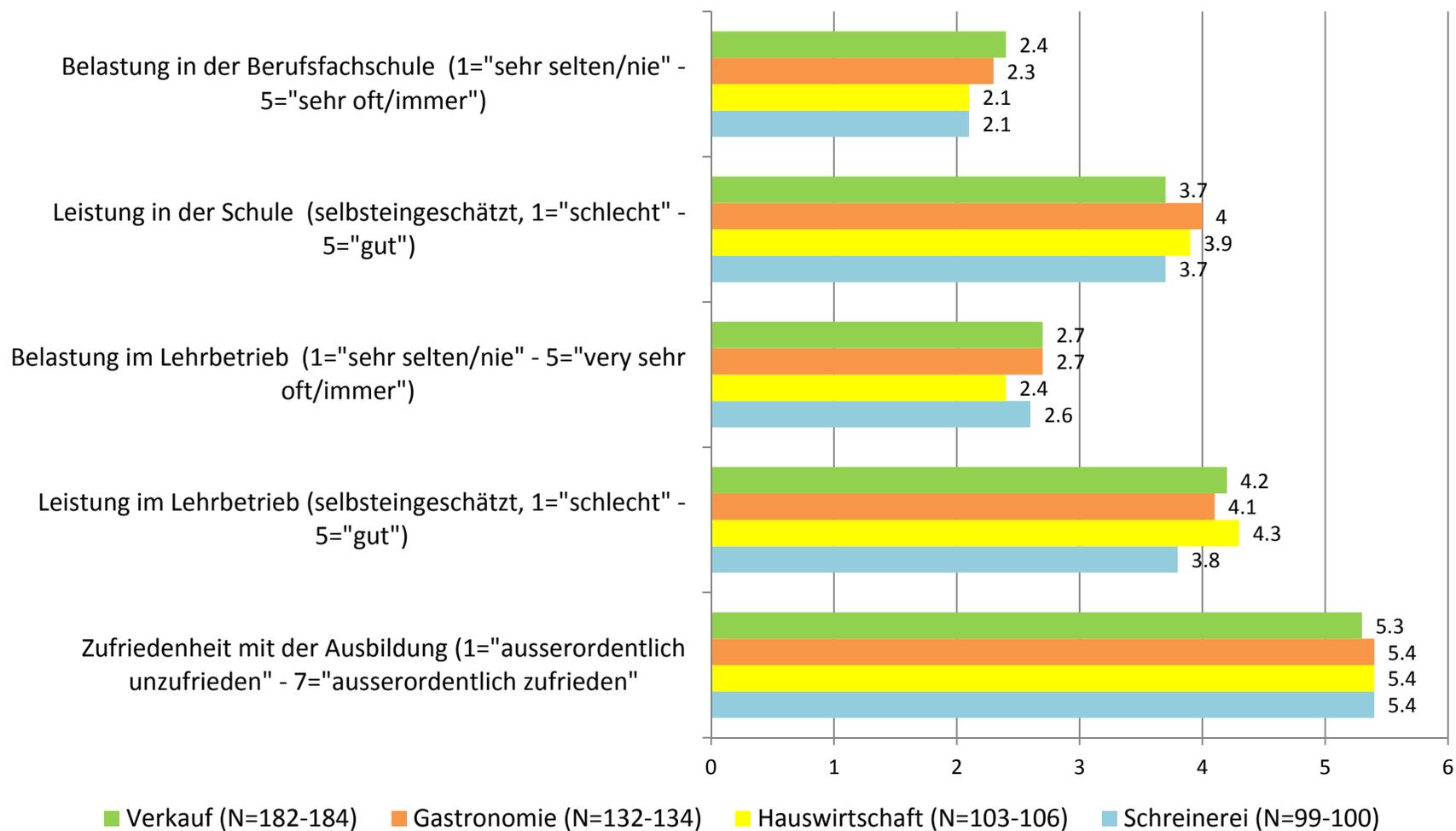
1. Welche Voraussetzungen bringen die Jugendlichen in die Ausbildung mit?

2. Wie erleben und beurteilen die Lernenden die Ausbildungszeit?

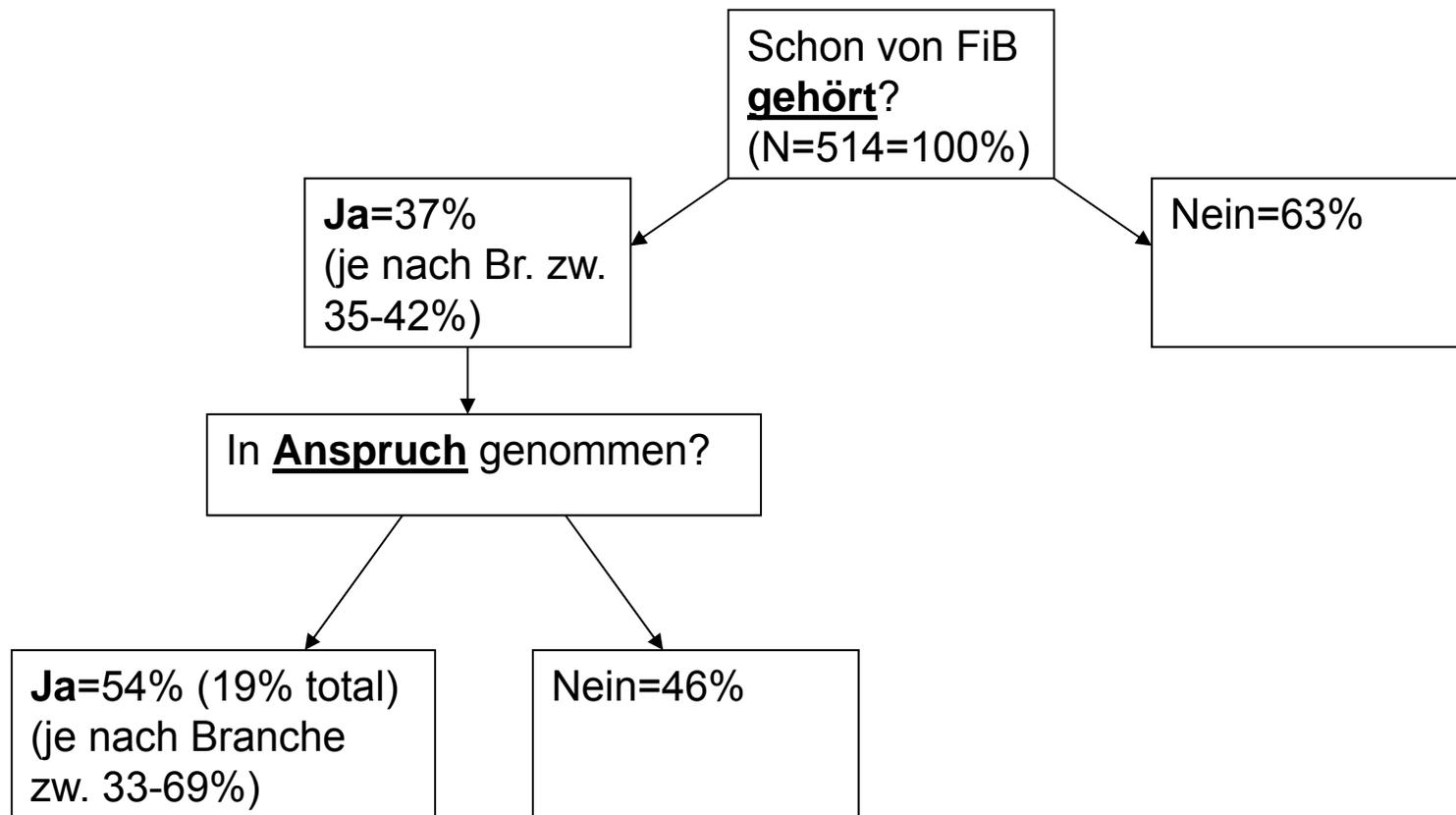
3. Wie präsentiert sich die berufliche Situation der Lernenden ein Jahr nach Ausbildungsabschluss?

4. Welche Faktoren beeinflussen die berufliche Situation nach Ausbildungsabschluss?

Ergebnisse 2) Einschätzung der Ausbildungssituation



Ergebnisse 2) Ausbildungssituation: Fachkundige individuelle Begleitung (FiB)



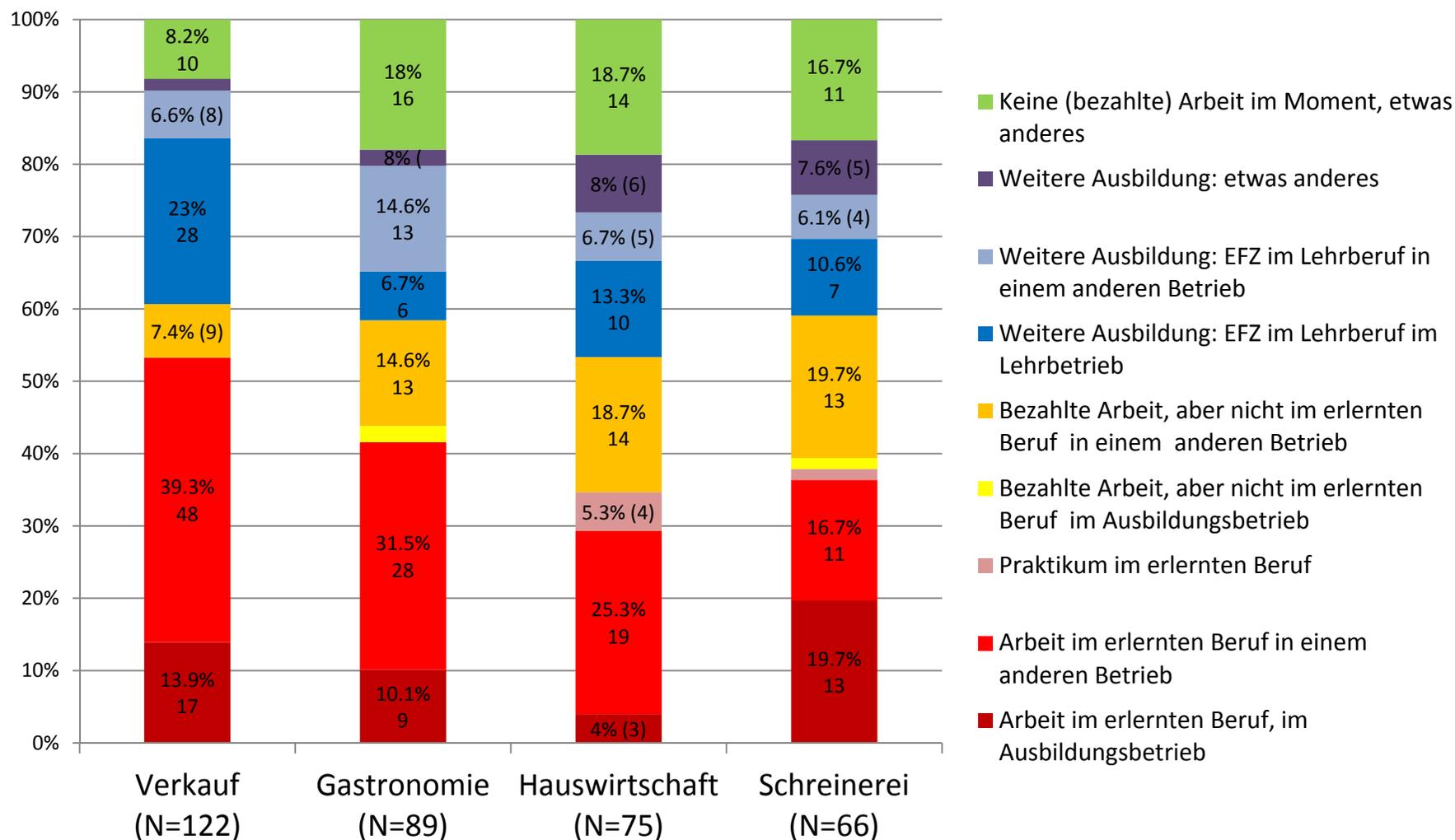
**Ergebnisse 2) Ausbildungssituation:
Sicht der Lehrpersonen und betrieblichen Berufsbildenden**

Aussagen zur Situation der schwächeren Lernenden	Lehrpersonen BFS (N=63)	Betriebl. Berufsbild. (N=79)
„Auch die Schwächeren haben keine Mühe mit den schulischen/betrieblichen Anforderungen.“	0 (0%)	8 (10.1%)
„Schwächere haben (teilweise) Mühe, können aber entsprechend gefördert werden.“	31 (49%)	55 (69.6%)
„Schwächere haben Mühe, den schulischen/betrieblichen Anforderungen gerecht zu werden, auch wenn sie individuell begleitet werden.“	32 (51%)	16 (20.3%)

Ergebnisse

1. Welche Voraussetzungen bringen die Jugendlichen in die Ausbildung
2. Wie erleben und beurteilen die Lernenden die Ausbildungszeit?
- 3. Wie präsentiert sich die berufliche Situation ein Jahr nach Ausbildungsabschluss?**
4. Welche Faktoren beeinflussen die berufliche Situation nach Ausbildungsabschluss?

Ergebnisse 3) : Situation ein Jahr nach Ausbildungsabschluss



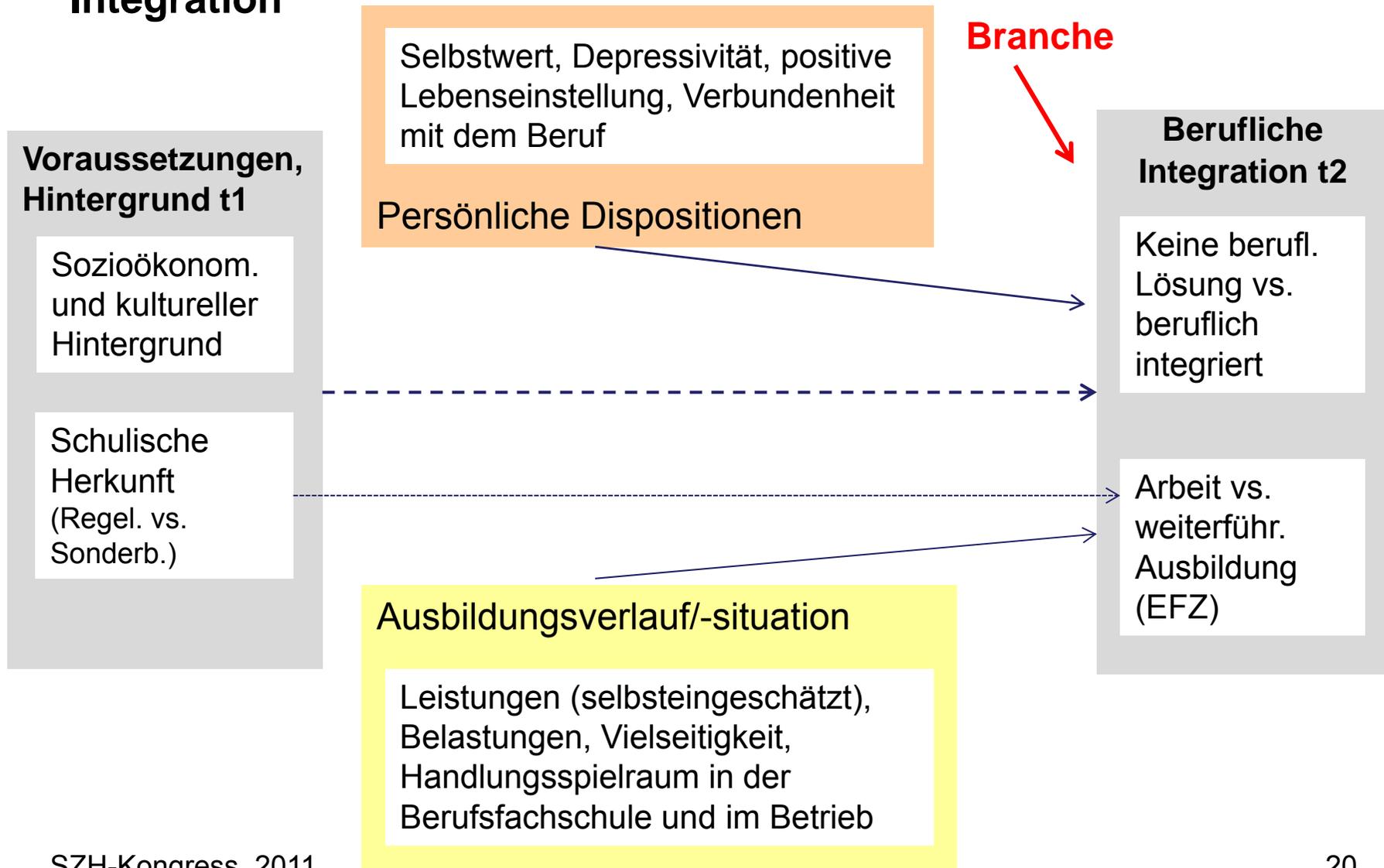
Ergebnisse 3) Anstellungsbedingungen

Anstellungsbedingungen	Verkauf (N=72)	Gastro- nomie (N=50)	Hauswirt- schaft (N=37)	Schreine- rei (N=39)
Feste Anstellung	87.5%	78.0%	70.3%	56.4%
Vollzeitanstellung	65.3%	88.0%	62.2%	92.1%
Im Monatslohn bezahlt	72.2%	78.0%	80.8%	60.5%
Monatslohn in SFr. (bei 100%), Mittelwert	3772.-	3553.-	2999.-	3914.-

Ergebnisse

1. Welche Voraussetzungen bringen die Jugendlichen in die Ausbildung mit?
2. Wie erleben und beurteilen die Lernenden die Ausbildungszeit?
3. Wie präsentiert sich die berufliche Situation ein Jahr nach Ausbildungsabschluss?
- 4. Welche Faktoren beeinflussen die berufliche Situation nach Ausbildungsabschluss?**

Ergebnisse 4) Einflussfaktoren Arbeitsmarkteintritt /berufliche Integration



Ergebnisse 4) Logistische Regression zum Einfluss verschiedener Faktoren auf die berufliche Situation ein Jahr nach Ausbildungsabschluss: Keine berufliche Lösung vs. Arbeit/Ausbildung

Tab. 1 Einflussfaktoren keine Lösung – Arbeit oder Ausbildung EFZ (logistisch Regression), N=305

	B	Wald	Signif.
Eingeschlossen			
Konstante	5.492	8.535	.003
Soziök. Herkunft Familie (ISEI)	-.009	.618	.432
Migrationshintergrund (1=CH, 2=Ausl.)	-.160	1.552	.213
Schulische Herkunft (1=RK, 2=SK/S)	-.919	5.695	.017
Selbsteing. Leistung Schule	.150	.314	.575
Selbsteing. Leistung Betrieb	.191	.651	.420
Selbstwert	-.425	1.641	.200
Depressivität	-.540	6.548	.011

R²= .05 (Cox & Snell), .10 (Nagelkerke). Modell $\chi^2=16.16$, p<0.05

Ergebnisse 4) Logistische Regression zum Einfluss verschiedener Faktoren auf die berufliche Situation ein Jahr nach Ausbildung: Arbeit vs. weitere Ausbildung/EFZ

Tab. 2 Einflussfaktoren Arbeit – weitere Ausbildung EFZ (logistisch Regression), N=265

	B	Wald	Signif.
Eingeschlossen			
Konstante	-3.677	5.086	.024
Soziök. Herkunft Familie (ISEI)	-.010	.780	.377
Migrationshintergrund (1=CH, 2=Ausl.)	-.101	.879	.349
Schulische Herkunft (1=RK, 2=SK/S)	-.455	1.302	.254
Selbsteing. Leistung Schule	.619	7.776	.005
Selbsteing. Leistung Betrieb	.301	2.196	.138
Selbstwert	.127	.212	.645
Depressivität	-.107	.331	.565

R²= .07 (Cox & Snell), .10 (Nagelkerke). Modell $\chi^2=20.11$, p<0.01

Schlussfolgerungen

1. Die Voraussetzungen (v.a. die schulischen), die die Lernenden in die Ausbildung mitbringen, unterscheiden sich deutlich zwischen den verschiedenen Branchen und haben sich im Vergleich mit der Anlehre erhöht.
2. Die meisten Lernenden sind zufrieden mit ihrer Ausbildungssituation und fühlen sich nicht übermässig belastet in der Berufsfachschule und im Lehrbetrieb (keine Branchenunterschiede).
3. Rund 80% sind ein Jahr nach Ausbildungsabschluss beruflich integriert. Die Durchlässigkeitsquote (EFZ im Anschluss) unterscheidet sich zwischen den Branchen (17%-30%).
4. Die schulischen Voraussetzungen vor Ausbildungsbeginn und Depressivität (Ende Ausbildung) haben einen schwachen Einfluss auf die Arbeitssituation nach der Ausbildung, die schulischen Leistungen während der Ausbildung beeinflussen die Weiterbildungsaussichten (EFZ).

Weitere Informationen

→ www.hfh.ch >Forschung > Projekt B5 (Detailhandel, Gastronomie)

→ www.hfh.ch >Forschung > Projekt B17 (Hauswirtschaft, Schreinerei)

claudia.hofmann@hfh.ch

kurt.haefeli@hfh.ch